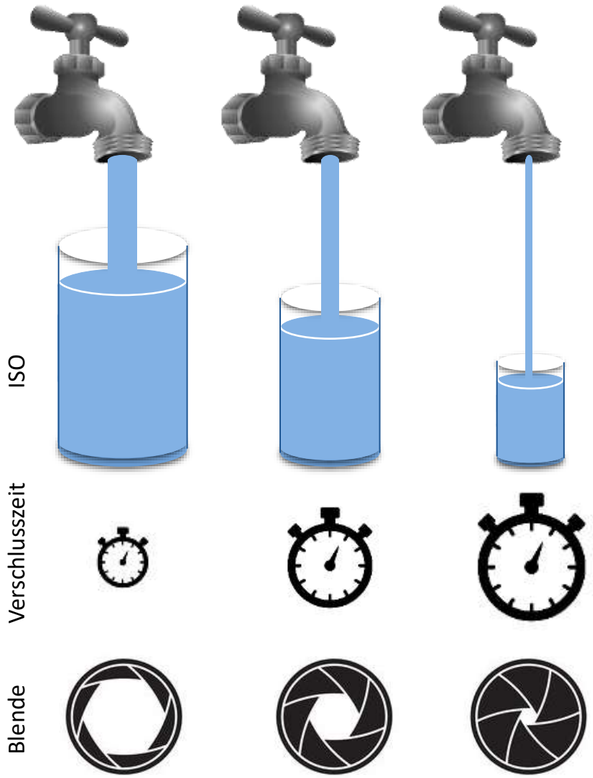
Wir fotografieren

Ein Workshop von Thomas Ströbel

Photographie – Malen mit Licht

Korrekte Belichtung =
Menge + Zeit + Volumen =
Blende + Verschlusszeit + ISO



Für ein gutes Foto muss **genau die richtige Menge Licht** auf den Sensor fallen.

Diese Lichtmenge kann in der Kamera durch drei Instrumente gesteuert werden:

- **Blende**
- **Verschlusszeit**
- **ISO** (Lichtempfindlichkeit)

Blende

Die Blende ist **Kreativinstrument** bei statischen Motiven

offen

Blende
1/2,8

Blende
1/5,6

Blende
1/8

Blende
1/16

geschlossen

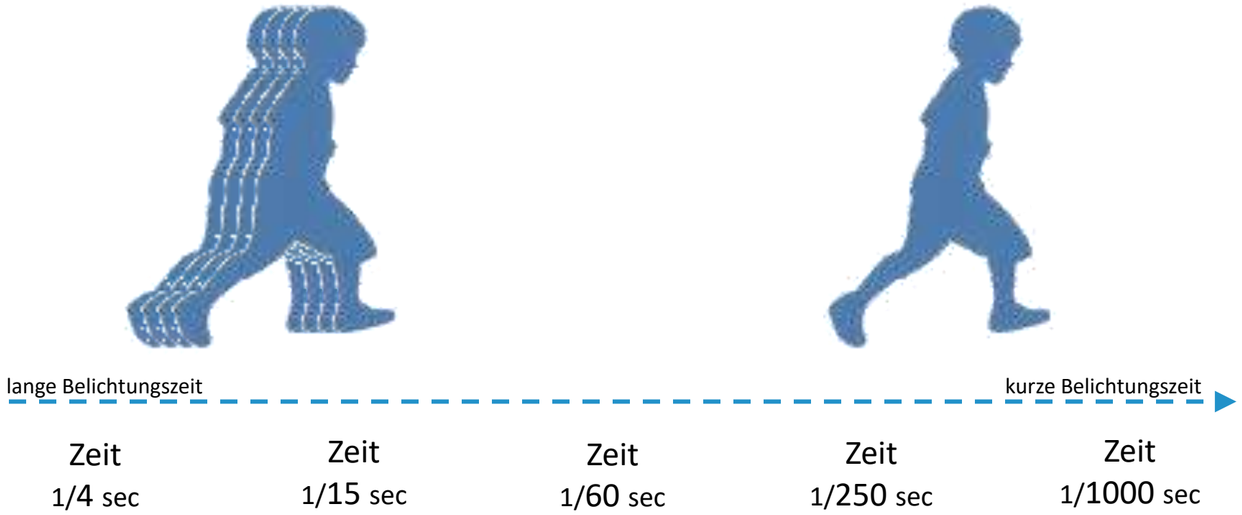
Blende
1/22

Bei **offener Blende** (kleine Blendenzahl) ist die **Schärfentiefe nur gering**, der Hintergrund verschwimmt in Unschärfe.

Bei **geschlossener Blende** (große Blendenzahl) ist die **Schärfe durchgehend**.

Zeit

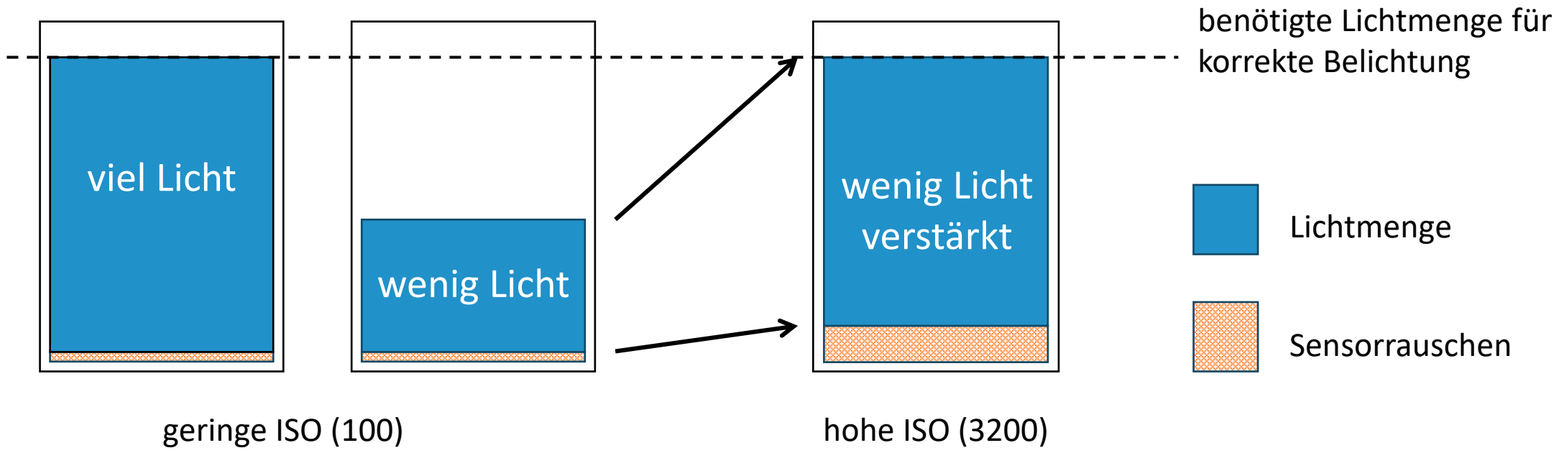
Die **Belichtungszeit** ist entscheidend bei sich bewegenden Objekten



Um Bewegung einzufrieren und Bewegungsunschärfe zu vermeiden, muss eine **sehr kurze Verschlusszeit** gewählt werden.

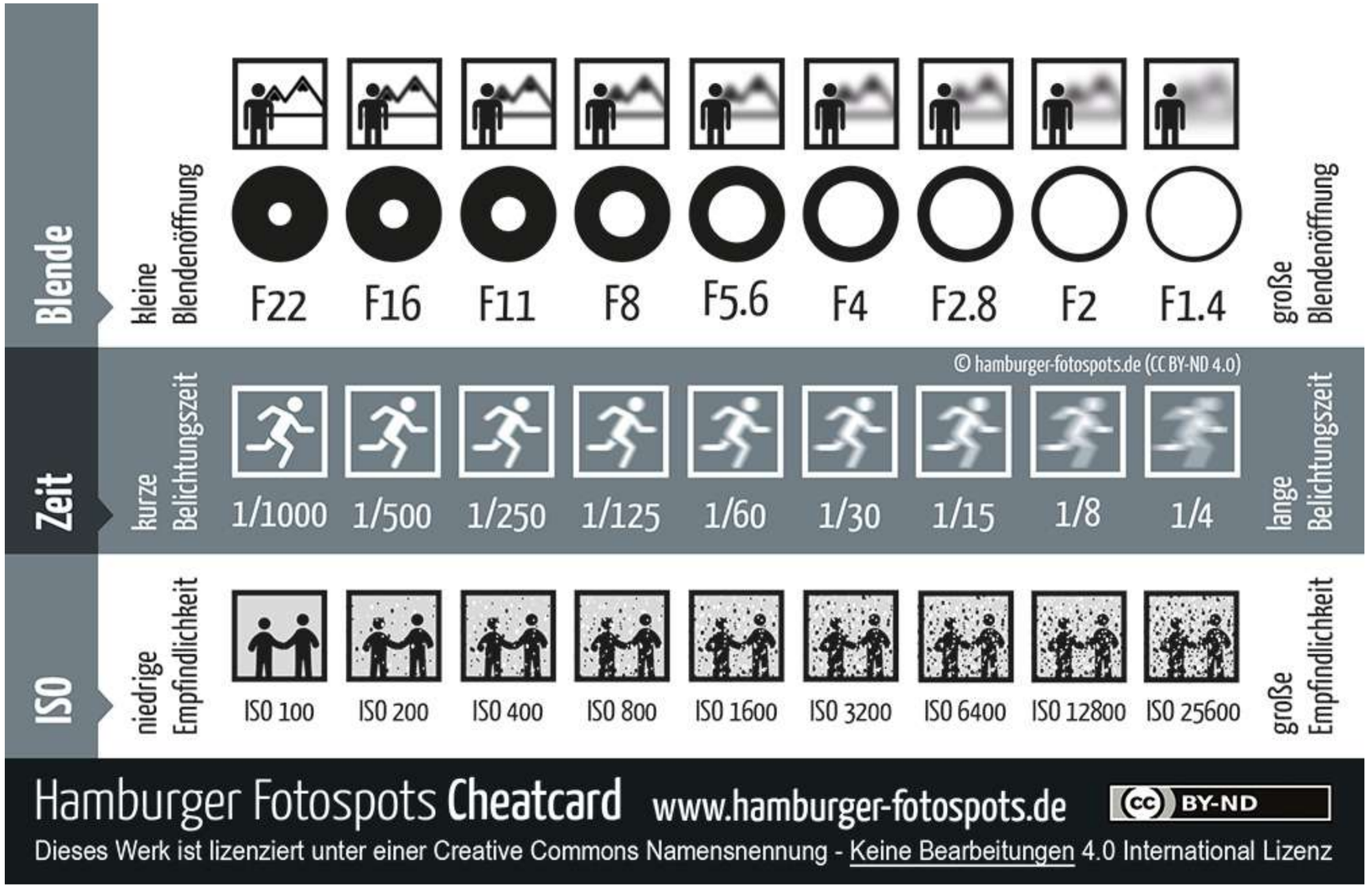
ISO

Bei geringem Licht kann das Lichtsignal **verstärkt** werden



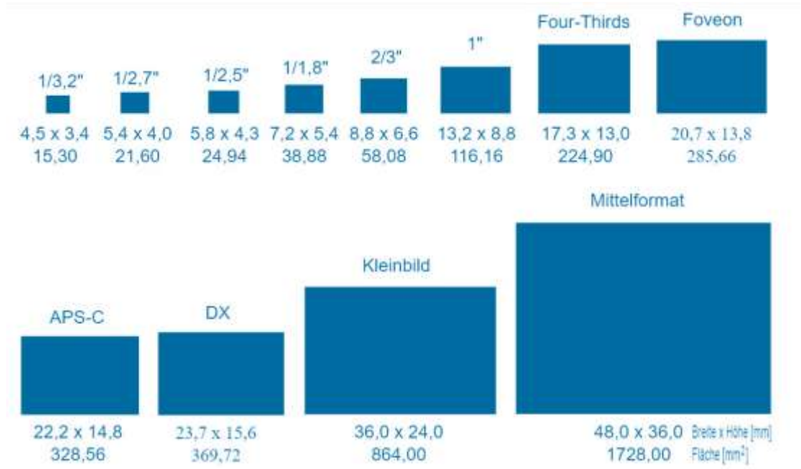
Steht nur wenig Licht zur Verfügung, so kann dieses Licht verstärkt werden. Da jeder Fotosensor ein **Grundrauschen** hat, wird leider auch dieses verstärkt und das fertige Bild zeigt mehr **störende Punkte** (Rauschen).

Belichtungs - Spickzettel



Der Bildsensor

Gängige Formate von Kamera-Sensoren



- **Mittelformat** vor allem von Profis verwendet
- **Vollformat** 36 x 24 mm das Kleinbildformat analoger Kameras, für Profis und Semiprofis
- **APS-C / DX** gängigste Digitalkamera-Formate
- **Four-Thirds** übergreifendes Format von Olympus, Kodak, Fuji
- **1"** häufig verwendet von „Edel“-Kompaktkameras
- **1/2.5"** typisches Kompaktkamera-Format, iPhone 14 Pro
- **1/3.2"** Format vieler Smartphones

Der **Kamerasensor hat Auswirkungen auf die Objektivgröße**, daher hängt auch die Größe und das Gewicht einer Kamera davon ab.

Die Anzahl der Pixel ist jedoch **unabhängig** von der Größe des Sensors, auch kleine Sensoren können eine hohe Pixelzahl aufweisen.

digitale Kamera-Arten

Die verschiedenen Kamera-Arten werden unterteilt:

Mit Wechselobjektiven:

- DSLR Spiegelreflexkamera **(kein Livebild am Display)**
- SLT Spiegelreflexkamera mit feststehendem, halbdurchlässigem Spiegel (nur Sony)
- Systemkamera / spiegellose Kamera

Mit fest angebauten Objektiven

- Bridgekamera, häufig mit elektronischem Sucher
- Kompaktkamera, oft ohne Sucher, nur mit Bildschirm
- Smartphone
- Videokamera
- Actioncam

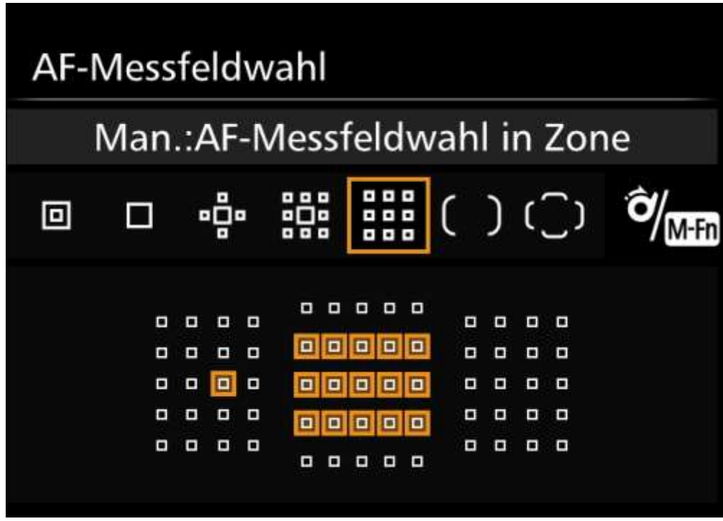
Kameramodi

Die meisten Kameras haben verschiedene Belichtungsprogramme

- **P** – Programmautomatik
- **AUTO/A+** (meist grün) - erweiterte Programmautomatik
- **SCN/SCENE** - Szenenmodi
- **S** (Nikon/Sony), **Tv** (Canon) - Zeitvorwahl/Zeitpriorität
  - vor allem für Sport- und Tieraufnahmen
- **A** (Nikon/Sony), **Av** (Canon) - Blendenvorwahl/Blendenpriorität
  - sehr kreative Bildgestaltung möglich
- **M** - manuelle Belichtung
- **U(1/2)** (Nikon/Sony), **C** (Canon) - benutzerspezifische Einstellungen
- weitere Programme wie **Film** oder **Panorama**

Focussieren

Focussieren ist das Einstellen des Punktes, der im Bild scharf dargestellt werden soll



- **Autofocus oder manueller Focus**
  - beim Autofocus wird durch halbes Durchdrücken des Auslösers auf den Focuspunkt scharfgestellt.
  - Im manuellen Focus-Modus erfolgt dies (meist) durch Drehen des Focusrings.
- Beim Autofocus gibt es unterschiedliche **Focussiermöglichkeiten**
  - **AF-C** - kontinuierliche Focussierung, gut bei beweglichen Motiven
  - **AF-S** - Focussierung nur beim ersten Durchdrücken des Auslösers - gut bei unbeweglichen Motiven
- **Focusfeld(er)**
  - Automatik-Focusfeld(er) – die Kamera wählt den vermutlichen Focusbereich
  - Mehrfeld- oder Einzelfeld-Focussierung
  - Nachführ-Focussierung (bei AF-C) – die Kamera hält den Focus auf das einmalig ausgewählte Motiv, auch wenn sich dieses bewegt

Kamera-Objektive - Brennweite 1/4

Objektiv-Brennweite Begriff:

Durch die Wahl der Brennweite bestimmen Sie, wie ein Objekt vom aktuellen Standort aus auf dem Foto abgebildet wird. Mit einem Teleobjektiv holen Sie ein Objekt näher zu sich heran, mit einem Weitwinkelobjektiv bilden Sie auch die Umgebung mit ab.

Mit den Händen zoomen

Bilden Sie mit Ihren Daumen und Zeigefingern ein Rechteck, wie einen Kamerasucher und schauen Sie mit einem Auge hindurch. Ändern Sie nun die Entfernung Ihres Finger-Suchers zum Auge:

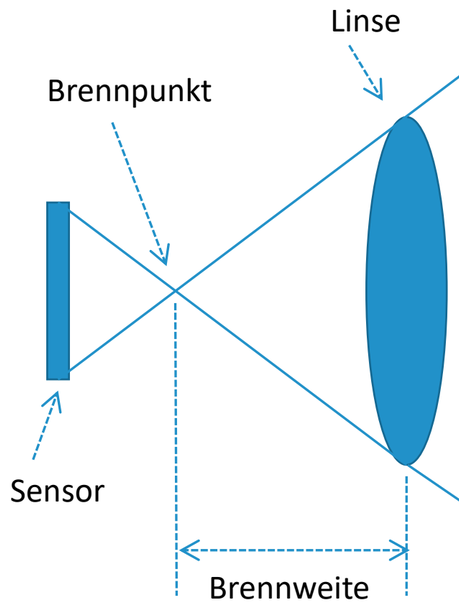
Nehmen Sie den Finger-Sucher nahe ans Auge, so überblicken Sie die ganze Umgebung – dies entspricht einem Weitwinkelobjektiv

Strecken Sie Ihre Arme, so sehen sie bald nur noch einen Ausschnitt in Ihrem Finger-Sucher – dies entspricht einem Teleobjektiv.

Kamera-Objektive - Brennweite 2/4

Was ist die Brennweite

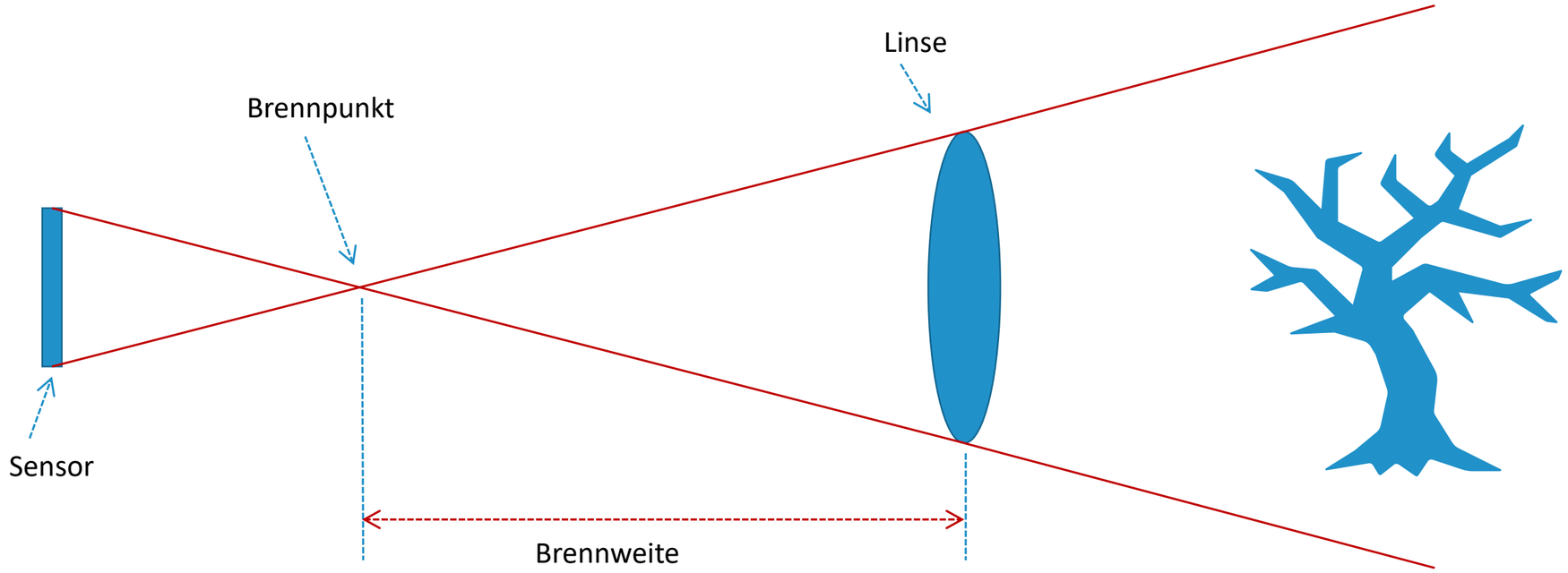
Die Brennweite bezeichnet den Abstand zwischen einer optischen Linse und dem Brennpunkt



Kamera-Objektive - Brennweite 3/4

Was ist die Brennweite

Die Brennweite bezeichnet den Abstand zwischen einer optischen Linse und dem Brennpunkt



Kamera-Objektive - Brennweite 4/4

Objektive werden in Brennweiten-Kategorien eingeteilt

Bezeichnung	Brennweitenbereich	Bildwinkel in Grad
Super-Weitwinkel-Objektiv	10 bis 24 mm und weniger	129 bis 84°
Weitwinkel-Objektiv	25 bis 35 mm	82 bis 63°
Normal-Objektiv	40 bis 55 mm	57 bis 45°
Porträt-Objektiv	85 bis 130 mm	29 bis 19°
Tele-Objektiv	140 bis 300 mm	17 bis 9°
Super-Tele-Objektiv	300 bis 600 mm und mehr	10 bis 4°

Festbrennweite oder Zoom-Objektiv

Objektive mit veränderlicher Brennweite werden Zoom-Objektive genannt. Diese haben bauartbedingt meist eine schlechtere Lichtstärke und sind auch meist schwerer als Objektive mit einer festen Brennweite. Moderne Zoomobjektive nähern sich jedoch mehr und mehr an.

Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 1/6

Was ist die Schärfentiefe?

Die Schärfentiefe bezeichnet den Ebenen-Bereich eines Bildes der scharf dargestellt wird. Sie ist ein gerne verwendetes Instrument um Stimmungen hervorzurufen und eine Tiefenwirkung zu schaffen, meist durch eine gewünschte Unschärfe im Hintergrund (Bokeh)

Wovon hängt die Schärfentiefe ab?

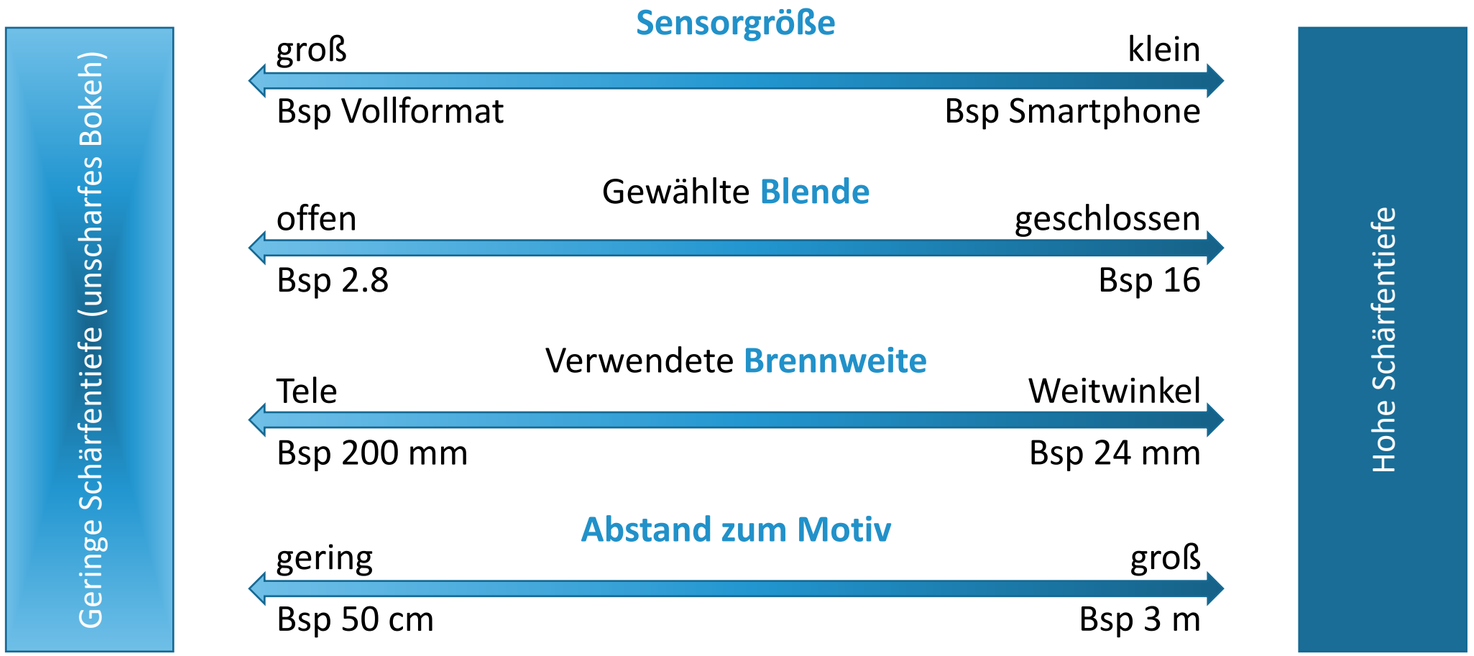
Die Schärfentiefe hängt von folgenden Eigenschaften ab

- Eingestellte **Blende**
- Verwendete **Brennweite**
- **Abstand** der Kamera **zum Motiv**
- **Abstand des Motivs zum Hintergrund** ab
- **Kamerasensor**

Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 2/6

Wie verändert sich die Schärfentiefe?

Vom Focuspunkt aus geht der scharfe Bereich etwa von 1/3 vor den Focuspunkt bis 2/3 hinter den Focuspunkt.



Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 3/6

Wie verändert sich die Schärfentiefe?

Durch Ändern beispielsweise der Blende wird der scharf dargestellte Bereich kürzer oder länger und der Vorder- und Hintergrund werden scharf oder unscharf gestellt. Auch eine Änderung der Brennweite oder des Abstands zum Motiv könnte einen ähnlichen Effekt hervorrufen.

Blende 2.8

Vordergrund und Hintergrund sind unscharf

1/640 sec, F2.8, ISO 100, 28 mm
Fotograf Thomas Ströbel, Kamera Sony A7RM2

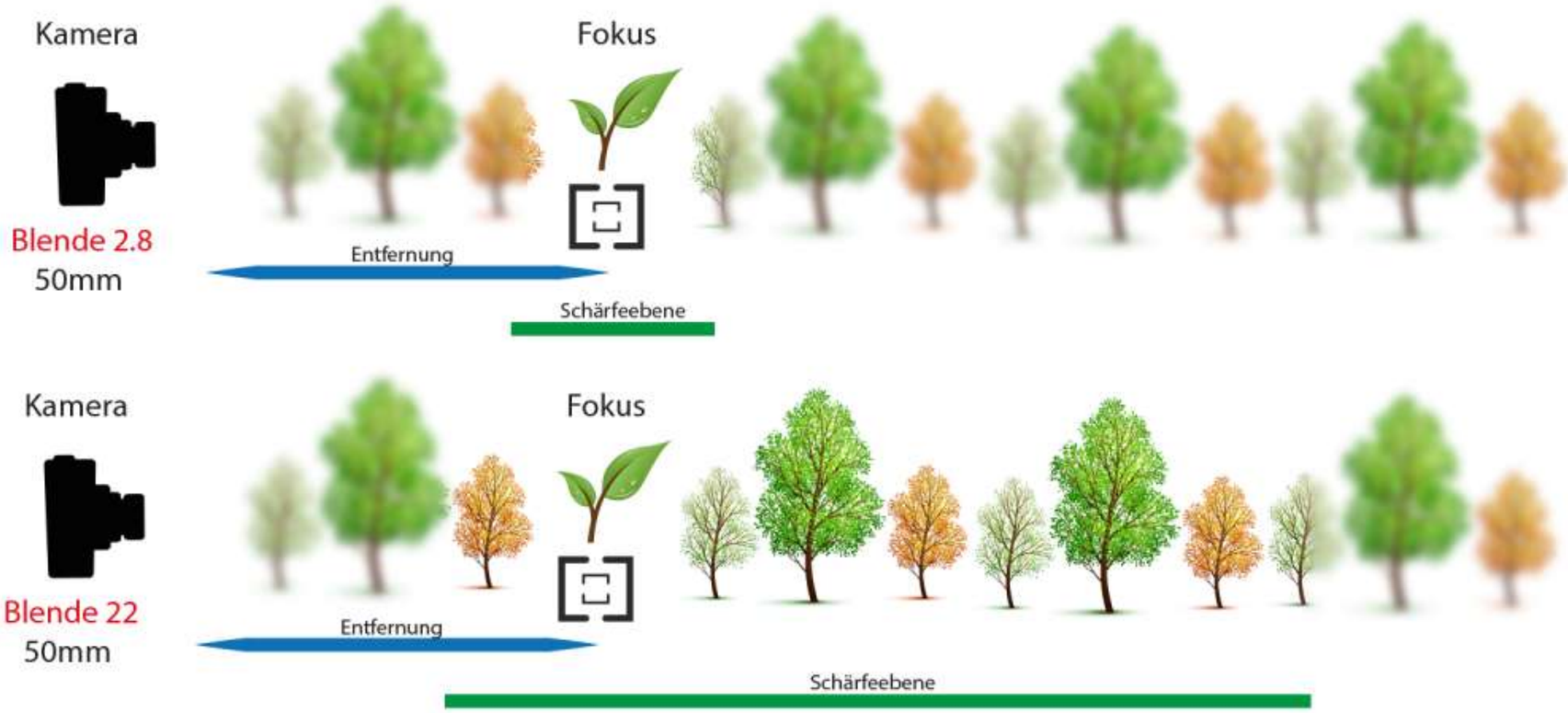
Blende 16

Nicht nur das Motiv selbst, sondern auch Vorder- und Hintergrund zeigen eine recht hohe Schärfe

1/50 sec, F16, ISO 200, 28 mm
Fotograf Thomas Ströbel, Kamera Sony A7RM2

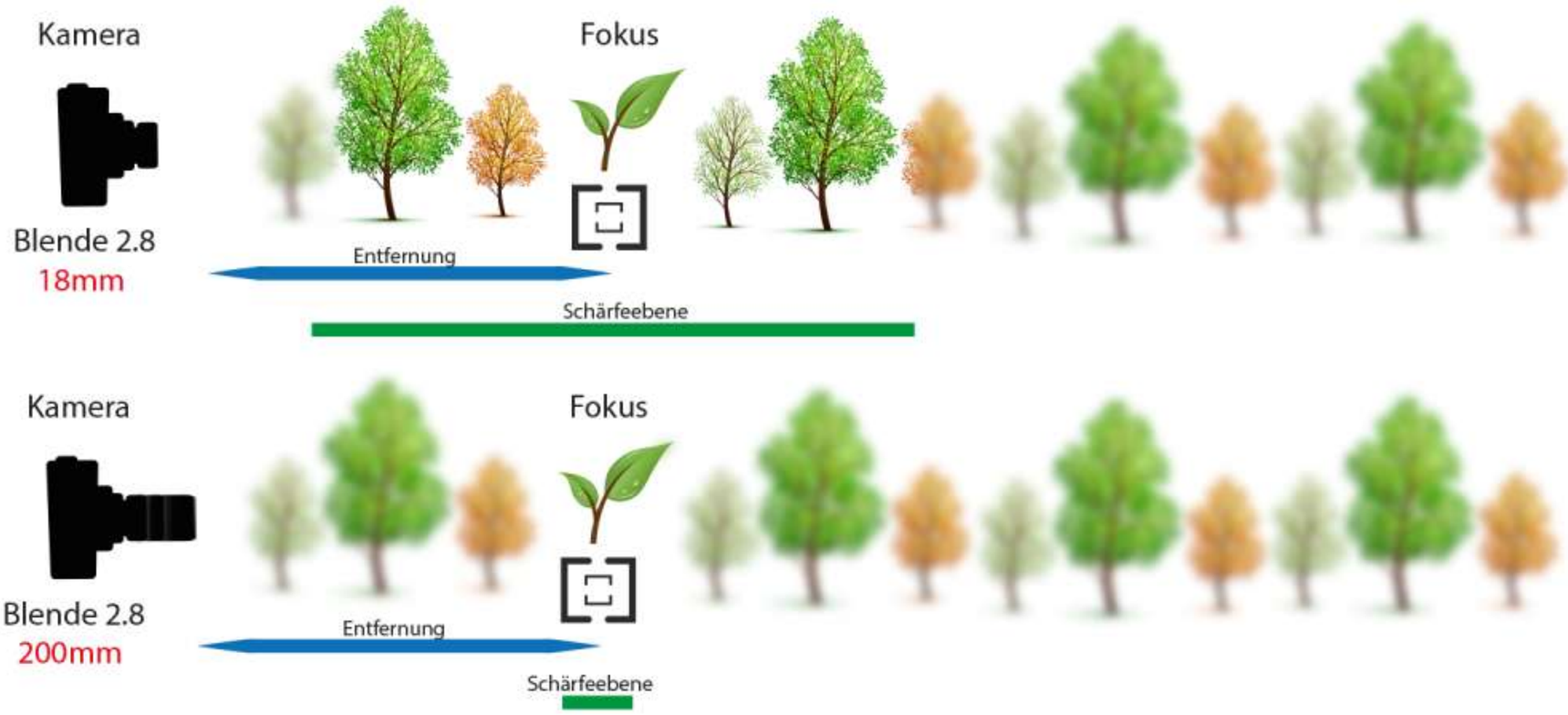
Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 4/6

Auswirkung der Blende auf die Schärfentiefe



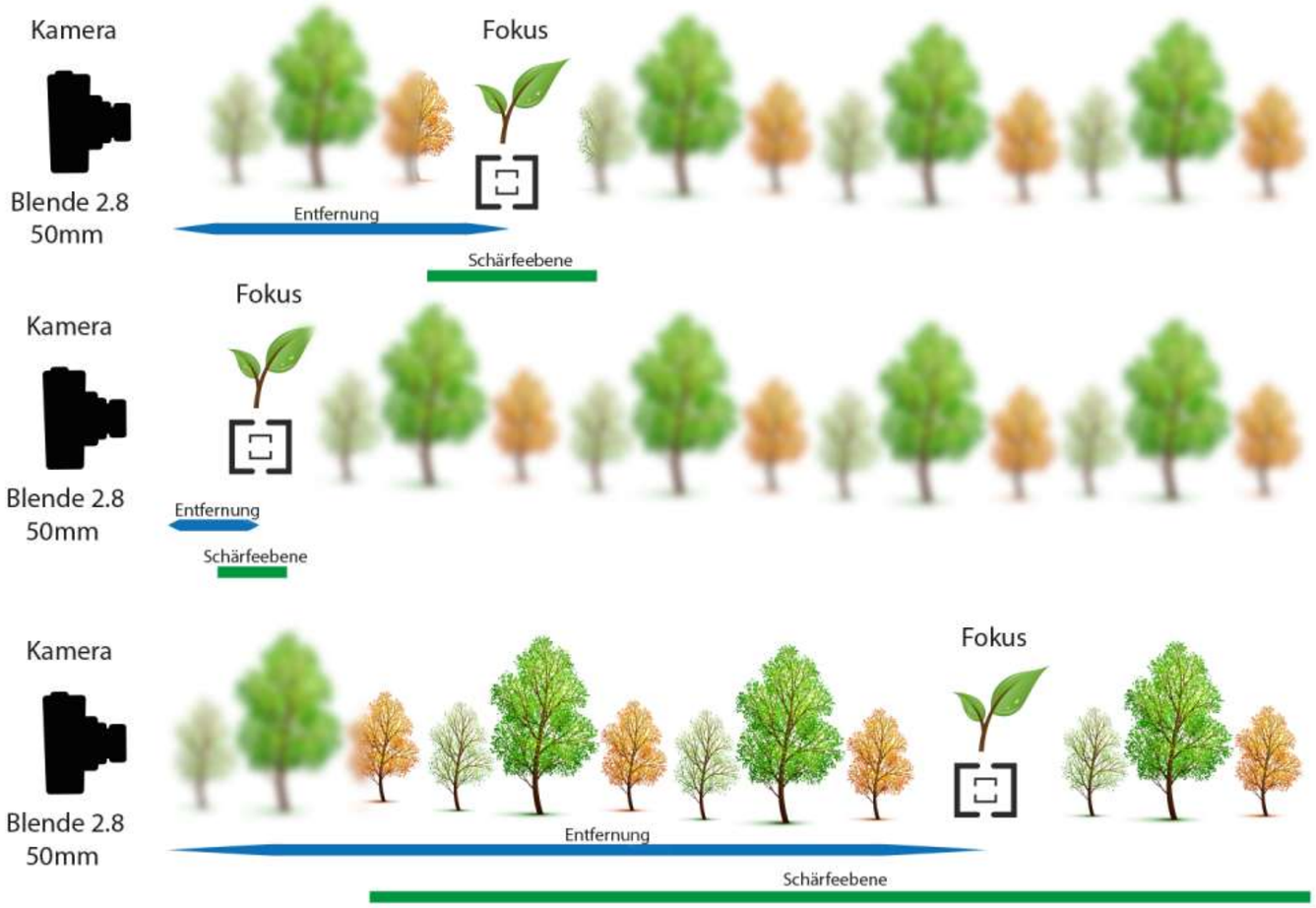
Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 5/6

Auswirkung der Brennweite auf die Schärfentiefe



Schärfentiefe (Tiefenschärfe) 6/6

Auswirkung der Entfernung auf die Schärfentiefe



Unschärfe durch Verwackeln

Wie lässt sich Unschärfe durch „Verwackeln“ vermeiden?

- geeignete **Kamerahaltung**: Arme eng anlegen, Kamera ans Auge, Körper anlehnen, Ausatmen und Luft anhalten
- **Bildstabilisator** im Objektiv oder in der Kamera verwenden
- bei langer Brennweite (Tele) besteht eher Verwackelungsgefahr als bei kurzer Brennweite (Weitwinkel oder Normalbrennweite), daher eine zur Brennweite passende **Belichtungszeit** wählen, es gilt folgende Formel:

  Belichtungszeit = 1 / (Brennweite x Cropfaktor)

  Bei einer Brennweite von 100 mm bei APS-C (Crop 1,5) wäre dies 1/150 sec
  Bei einer Brennweite von 30 mm bei Vollformat wäre es 1/30 sec

  (Bei Kompaktkameras mit fest angebautem Objektiv wird häufig nicht die tatsächliche Brennweite des Objektivs angegeben, sondern die auf Vollformat umgerechnete. Hier entfällt dann die Multiplikation mit dem Cropfaktor)

- Reicht die Belichtungszeit nicht aus: **Blende oder ISO verändern**
- **Stativ** verwenden

Unschärfe durch Fehlfocussieren 1/2

Es wurde auf den „falschen“ Blütenstempel focussiert

Unschärfe durch Fehlfocussieren 2/2

Wie lässt sich „Unschärfe“ durch Fehlfocussieren vermeiden?

- Der Focus muss **genau** auf dem Hauptmotiv liegen.
- Bei Menschen und Tieren soll **auf das nahe Auge** fokussiert werden.
- Bei sich **bewegenden Motiven** entweder den **Nachführfocus** aktivieren oder den Focus auf **manuell** stellen und auf den Punkt focussieren, bei dem das Hauptmotiv **vermutlich vorbeikommt**.
- Die Focussiergeschwindigkeit des Objektivs berücksichtigen. Vor allem **ältere Objektive** focussieren oft sehr langsam.
- Die **Schärfentiefe** berücksichtigen. Bei tiefen Motiven unter Umständen die Blende weiter schließen (größere Blendezahl) wählen.

Bewegungsunschärfe

Wie lässt sich Bewegungsunschärfe vermeiden?

- Bei sich bewegenden Motiven kommt es auf die **Geschwindigkeit** des Motivs und die **Bewegungsrichtung** an, mit welcher Zeit fotografiert werden sollte
- Zur Vermeidung von Bewegungsunschärfe ist der **Bildstabilisator nicht hilfreich**
- Bei **normalen Bewegungen** gibt es folgende **Richtwerte**:
  - Person oder Tier ohne große Eigenbewegung: 1/60 sec
  - Person oder Tier, das sich „auf der Stelle“ bewegt: 1/125 sec
  - Person oder Tier, das sich auf Dich zu bewegt: 1/250 sec
  - Person oder Tier, das sich schnell quer zu Dir bewegt: min 1/500 sec
- Bei sich **schnell bewegenden Objekten** gelten folgende **Richtwerte**:
  - Schnell in sich bewegende Sportler (Tennisspieler) und Tiere: 1/1.000 sec
  - Schnelles Fahrzeug oder Vogel mit Bewegung auf Dich zu: 1/1.000 sec
  - Schnelles Fahrzeug oder ein Vogel mit Bewegung quer zu Dir: 1/2.000 sec

Hintergrund beachten

Störende Objekte im Bild schon beim Fotografieren erkennen

Schon durch einfaches Verändern des Standpunktes können häufig störende Objekte im Foto verdeckt oder ausgeblendet werden.

1/8000 sec, F1.8, ISO 200, 50 mm
Fotograf Thomas Ströbel, Kamera Sony A7RM2

1/5000 sec, F1.8, ISO 200, 50 mm
Fotograf Thomas Ströbel, Kamera Sony A7RM2

Aufnahmeformat RAW oder JPG

Welches Aufnahmeformat ist wofür geeignet?

RAW-Format

- Das von der Kamera aufgenommene Bild wird unverändert und mit allen Bilddetails gespeichert und bietet viel Potential für die Nachbearbeitung. Auch die Korrektur scheinbar überbelichteter oder zu dunkler Bilder ist meist möglich.
- Unbearbeitete RAW-Bilder wirken meist flach und unattraktiv.
- **RAW-Bilder müssen immer manuell nachbearbeitet werden.**
  Dies erfolgt in der Regel mit einem Bildbearbeitungsprogramm. Dabei kann die Bearbeitung automatisiert durch vorgegebene Einstellungen oder sehr individuell durch den Fotografen vorgenommen werden.

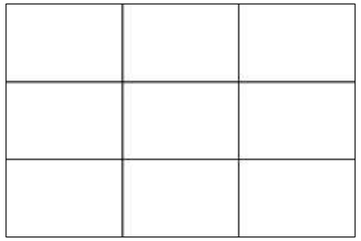
JPG (JPEG)-Format

- Das aufgenommene Bild **wird bereits durch die Bildbearbeitungs-Software direkt in der Kamera automatisiert bearbeitet** und gespeichert.
- In den gespeicherten Bildern sind nicht mehr alle Bilddetails enthalten.
- In einer eventuellen Nachbearbeitung in einem Bildbearbeitungsprogramm können fehlende, nicht gespeicherte Bildinhalte nicht wieder hergestellt werden. Vor allem Schatten oder Lichter sind nur bedingt zu korrigieren.

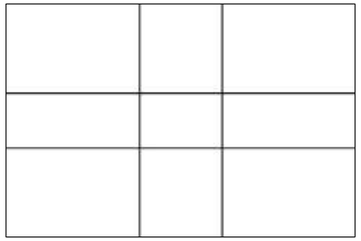
Bildkomposition

Verschiedene Bildgestaltungsmittel

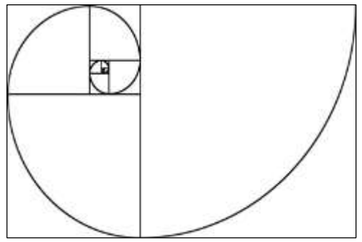
Wird das führende Motive auf einen Schnittpunkt oder eine Linie des Bildschnitts oder das Auge der goldenen Spirale gelegt, so ergeben sich meist sehr harmonische Bilder.



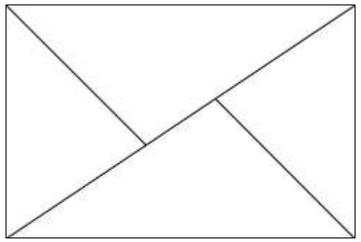
Drittel Regel



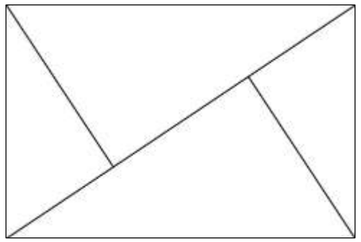
Goldener Schnitt



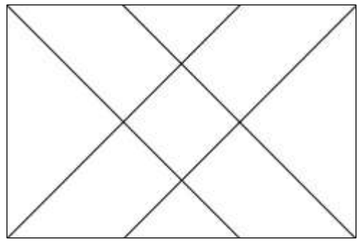
Goldene Spirale



Diagonalen mit 45° Winkeln



Diagonalen mit 90° Winkeln



Diagonaler Schnitt

Kleine Tipps am Rande

Eigene Erfahrung ist nicht zu ersetzen, aber vielleicht helfen ja diese Tipps

- Nutzen Sie - soweit möglich - **Gegenlichtblende und Objektivdeckel**
- Verwenden Sie einen **Umhängegurt** oder eine **Handschlaufe**
- Stellen Sie die **Einstellungen** nach extremen Aufnahmeeinstellungen **zurück** auf Standard
- **Laden** Sie nach Ihrem Fototermin den **Akku**, **sichern** Sie die Aufnahmen
- Nehmen Sie sich **Zeit**
  - Planen Sie genügend Zeit für jede Fotolocation ein
  - Nehmen Sie sich Zeit für jedes Bild
- Lassen Sie sich **nicht verunsichern**
  - es wird sowohl positive, als auch negative Kritik zu Ihren Bildern geben: hinterfragen Sie die Kritikpunkte (Kompetenz, Motivation)

Zubehör

Mit der Zeit werden Ihre Ansprüche steigen und damit häufig auch das Ausmaß Ihres Fotoequipments

- Ersatzakkus – lieber einen Akku zu viel dabeihaben
- Speicherkarten – am besten schnell und viel Kapazität
- Wechselobjektive – ermitteln Sie vorab intensiv Ihren Bedarf
- Fototasche / Fotorucksack – ausreichend groß, bequem und praktisch
- Stativ – abhängig von der Anforderung: Reisestativ / Universal / Massiv
- Fernauslöser – bequem sind Funkauslöser
- Aufsteckblitz / Blitzsystem – Stärke hängt von der Anforderung ab
- Filter – UV-Filter, Polfilter, ND-Filter …
- Reflektoren (Aufheller) – klein für Blumen u.ä. / groß für Portraits
- Fotohandschuhe – der Zeigefinger friert trotzdem …

Bildkomposition

Ein Workshop von Thomas Ströbel

was, wie, wo, wann, womit, warum

Die Komposition - wie soll mein Bild wirken?

- führende Linien, Drittelregel, Goldener Schnitt …
- mehrere Ebenen, Objekte verknüpfen
- Details oder ungewöhnliche Objekte fotografieren

Die Gestaltung – welche Stilmittel setze ich ein?

- Schärfe, Unschärfe, Bokeh, Sonnensterne
- Objekte einrahmen
- von unten oder von oben fotografieren
- Stativ, Foto-Filter

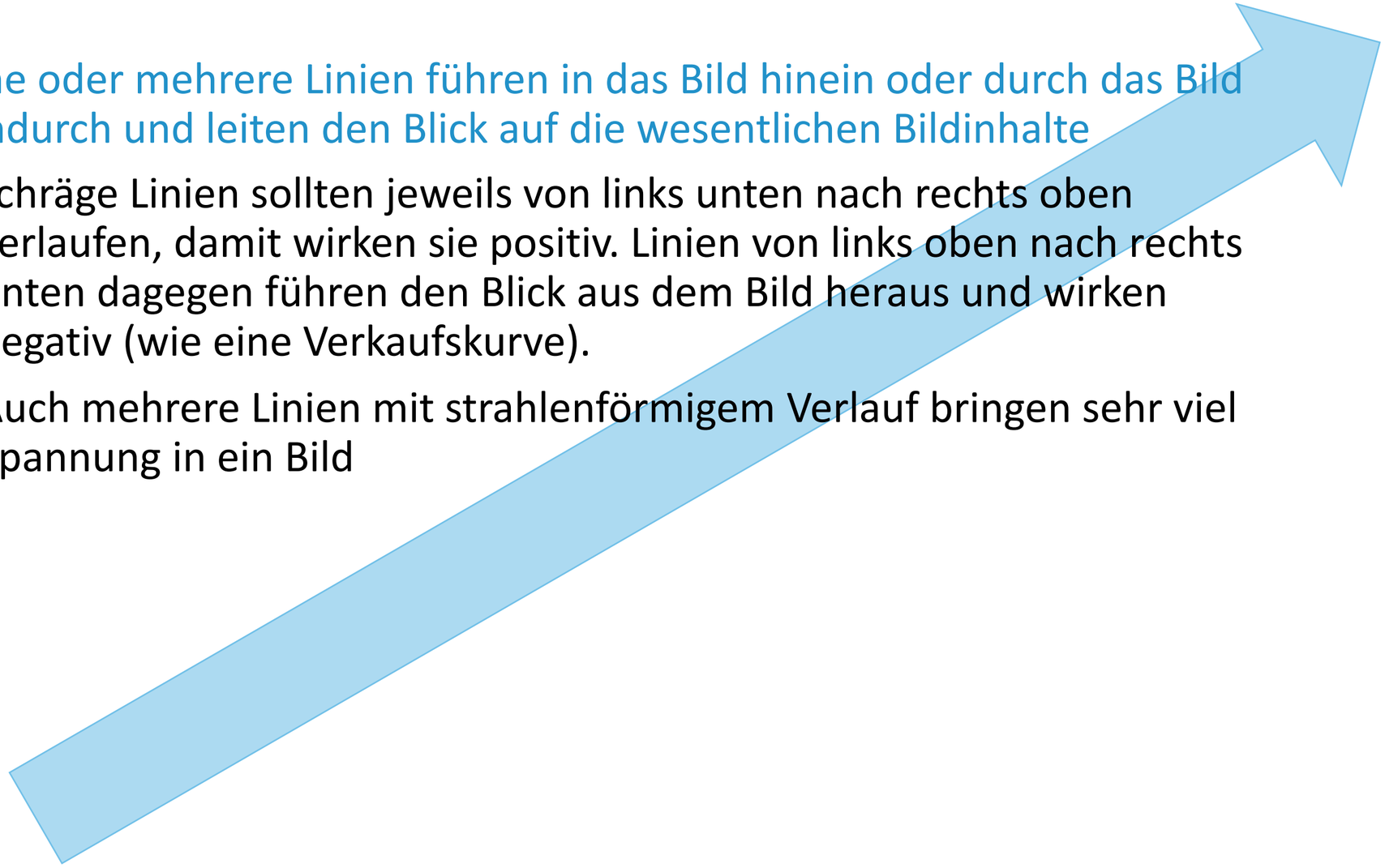
Vorhandene Situationen – welche Gegebenheiten unterstützen mein Bild?

- Farben, Sonnenuntergang, Spiegelung, vorhandene Strukturen und Muster, Nachtaufnahmen, Fotofalle

führende Linien

Eine oder mehrere Linien führen in das Bild hinein oder durch das Bild hindurch und leiten den Blick auf die wesentlichen Bildinhalte

- schräge Linien sollten jeweils von links unten nach rechts oben verlaufen, damit wirken sie positiv. Linien von links oben nach rechts unten dagegen führen den Blick aus dem Bild heraus und wirken negativ (wie eine Verkaufskurve).
- Auch mehrere Linien mit strahlenförmigem Verlauf bringen sehr viel Spannung in ein Bild



führende Linien

mehrere Ebenen

Bilder wirken interessant, wenn verschiedene Motive in mehreren Ebenen angeordnet sind. Es kann sich dabei um gleichwertige Motive oder Hauptmotiv und Nebenmotive handeln.

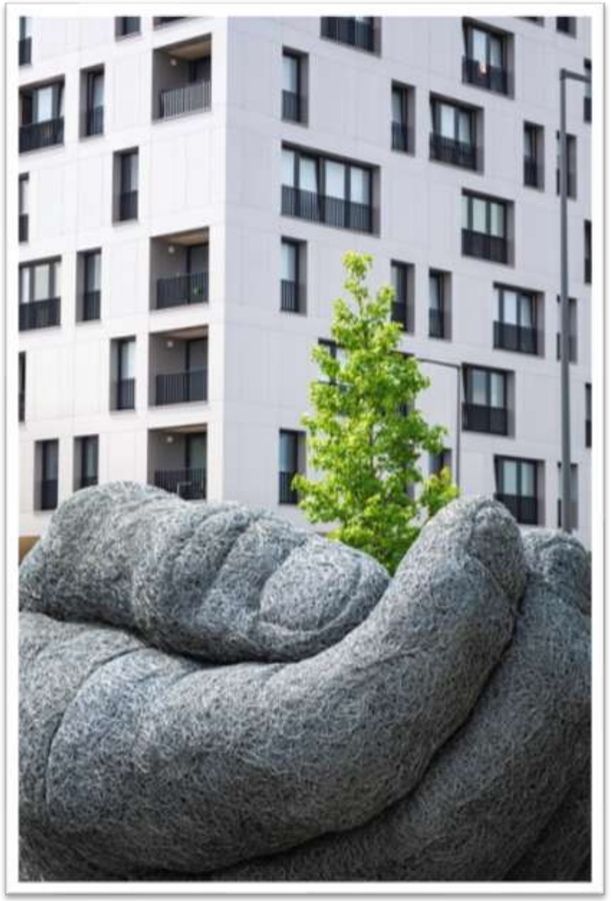
- wenn die Motive aller Ebenen ähnlich interessant sind, können die Ebenen jeweils in einer ähnlichen Schärfe dargestellt werden.
- Der Blick auf ein Hauptmotiv wird verstärkt, wenn die Ebenen der Nebenmotive in Unschärfe dargestellt werden.

mehrere Ebenen

Objekte verknüpfen

Manchmal ist es möglich, verschiedene Motive zueinander in Beziehung zu setzen oder direkt miteinander zu verknüpfen, so dass ganz neue, virtuelle Motive entstehen.

- Das Kunstwerk „Open Hand“ und der Baum stehen mehrere Meter entfernt voneinander und doch sieht es so aus, als gehörten sie zusammen
- Blende schließen (große Blenden-zahl) für durchgehende Schärfe

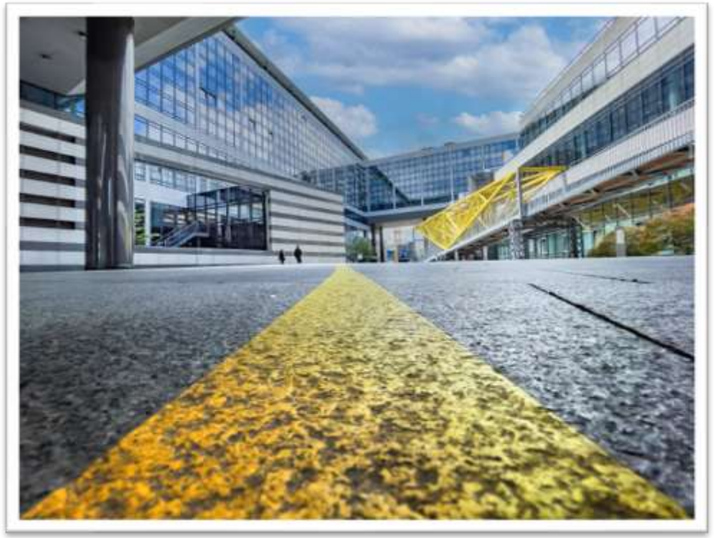


Froschperspektive

Ein einfaches aber sehr effektives Stilmittel ist das Fotografieren von unten in der sogenannten Froschperspektive.

- je formatfüllender ein Motiv von unten fotografiert wird, desto spannender wirkt es.
- Extreme Froschperspektiven werden mit einem Weitwinkelobjketiv erzielt.
- Die Kamera sollte so tief als möglich, am besten auf dem Boden, positioniert werden. Ein klappbares Display ist hierbei hilfreich. Unter Umständen Bilder „blind“ fotografieren, das Ergebnis anschließend prüfen und erneut mit anderer Haltung fotografieren.

Froschperspektive



Übersicht oder von oben

Ebenso interessant, wie Bilder von ganz unten zu fotogra-fieren, sind Bilder von erhöhten Standorten. Auch dies ist eine Perspektive, die vom „normalen“ Sehen abweicht und wirkt daher jeweils sehr interessant.

- Nutzen Sie als erhöhte Standorte Treppen, Plattformen oder Böschungen.
- Wenn Sie auf Mauern, Stühle oder Steine steigen, achten Sie bitte sehr aufmerksam auf einen sicheren Stand. Oft lenkt das Fotografieren ab und die Sicherheit wird dann außer Acht gelassen.

Übersicht oder von oben

Details

Oft sind es Details, die interessanter sind, als das Motiv selbst oder das eigentliche Motiv wird auch erkannt, wenn nur ein Teil davon sichtbar ist.

- Fotografieren Sie nicht (nur) das Bild, welches schon 1000-mal fotografiert wurde. Suchen Sie das Besondere an Ihrem Motiv und stellen Sie nur dieses dar.
- Oft werden aus langweiligen Gesamtmotiven spannende Bilder, wenn Sie nur einen Teil Ihres Motives zur Schau stellen.
- Oft kann aus einem Detail vom Betrachter auf das Ganze geschlossen werden und die Phantasie wird angeregt.

Details

Ungewöhnliche Objekte/Motive

Es sind nicht (nur) die alltäglichen Dinge und die schon oft gesehenen Motive, welche einen Ort interessant machen. Suchen Sie nach dem Ausgefallenen, dem Ungewöhnlichen.

- Oft werden ausgefallene Motive gar nicht als solche erkannt. Achten Sie daher auf alle Dinge, die nicht da sind, wo sie hingehören oder anders aussehen als normal.
- Fotografieren Sie auch einmal alltägliche Dinge, die jedoch normalerweise ignoriert werden und gar nicht mehr auffallen.
- Suchen Sie für ungewöhnliche Motive auch ungewöhnliche Perspektiven.

Ungewöhnliche Objekte/Motive

Einrahmen

Ein klassisches und immer wieder gerne verwendetes Stilmittel ist das Einrahmen des Motivs durch vor Ort gegebene Rahmen.

- Der Klassiker an sich ist ein Ast eines Baumes im Vordergrund, der meist unscharf gehalten wird.
- Nutzen Sie vorhandene Durchblicke, um Ihr Motiv in Szene zu setzen.
- Auch unterschiedliche Farben können einen spannenden Rahmen bieten.

Einrahmen

Bokeh - Freistellen

Ein unscharfes Bokeh im Hintergrund wirkt auf das Auge äußerst harmonisch. Das Hauptmotiv hat automatisch eine sehr prägnante und herausragende Wirkung.

- Ein schönes Bokeh wird erreicht durch:
  - großer Kamerasensor
    (mit einem sehr kleinen Kamerasensor, wie bsp. in Smartphones, ist es sehr schwer, eine unscharfen Hintergrund zu erzeugen).
  - weit geöffnete Blende F/2.8 oder kleiner
  - lange Brennweite ab etwa 80mm
  - kurzer Abstand zum Motiv und langer Abstand zwischen Motiv und Hintergrund
- Achten Sie auf genügend Tiefenschärfe im Hauptmotiv

Bokeh - Freistellen

Situationen einfangen - Fotofalle

Bei Situationen, die sich planen lassen oder die erahnt werden können, kann sich der Fotograf schon vorab so positionieren und vorbereiten, dass sich ein Bild ergibt, welches wie ein zufälliger Schnappschuss aussieht.

- Überlegen Sie, an welcher Stelle ein bewegliches Motiv vorbeikommen wird und richten Sie sich schon vorab auf diesen Ort ein.
- Positionieren Sie sich an einer geeigneten Stelle und warten Sie fotobereit auf Ihr Motiv.
- Stellen Sie Ihre Kamera schon vorab auf die passenden Werte ein.

Situationen einfangen - Fotofalle

mit Farben spielen

Mit einer passenden Farbgebung lassen sich Motive noch intensiver darstellen. Dabei können sowohl gleichartige Farben, als auch konträre Farben – Komplementärfarben – zum Einsatz kommen.

- Suchen Sie nach Farbwiederholungen in Ihrem Bild
- Können Komplementärfarben als Stilmittel eingesetzt werden.
- Ein Bild in nur einem Farbton kann einen ganz eigenen Charakter entwickeln

mit Farben spielen

Sonnensterne

Sogenannte Sonnensterne entstehen beim direkten Fotografieren in die Sonne bei weit geschlossener Blende

- Stellen Sie die Kamera auf eine Blende von F/16 oder kleiner (also größere Blendenzahl) ein, oft ist zusätzlich eine negative Belichtungskorrektur erforderlich, damit keine Überbelichtung entsteht.
- Sonnensterne wirken besonders, wenn die Sonne direkt hinter einem Objekt hervorblitzt
- Wird die Sonne weitgehend vom Objekt verdeckt, so können auch nur wenige Sonnenstrahlen sichtbar sein
- Achten Sie auf Ihre Augen: schauen Sie nicht direkt in die Sonne, sondern nur durch den Sucher der Kamera oder auf das Display

Sonnensterne

Objekte hervorheben

Mit unterschiedlichen Techniken kann ein Motiv hervorgehoben werden

- Die Hervorhebung kann teilweise direkt beim Fotografieren oder auch in der Nachbearbeitung angewendet werden
- Bei sehr detailreichen Bildern kann durch eine Hervorhebung das Hauptmotiv von der Umgebung getrennt werden
- Geeignete Techniken beziehen sich auf
  - Farbgebung
  - Hintergrundgestaltung
  - Bokeh

Objekte hervorheben

Spiegelungen

Eine Spiegelung unterscheidet sich vom „normalen“ Sehen und ein Bild wirkt dadurch sofort interessanter

- Spiegelungen können bei sehr unterschiedlichen Situationen auftreten:
  - Wasserspiegelungen (Seen, Flüsse, aber auch Pfützen)
  - Spiegelungen in Metalloberflächen
  - Spiegelungen in Glasflächen (Schaufenster) oder echten Spiegeln
- Stellen Sie jeweils auf das Spiegelbild und nicht auf das Original scharf
- Manche Situationen erfordern ein durchgehend scharfes Bild, nutzen Sie dafür eine geschlossene Blende (hohe Blendenzahl ab F/8)

Spiegelungen

Formen / Strukturen

Formen und Strukturen geben einem Bild sehr viel Halt und machen es interessanter

- Formen und Strukturen können das Motiv eines Bildes unterstützen oder aber selbst als Motiv dienen
- Oft finden sich Formen und Strukturen in Details eines Objektes oder an nicht erwarteten Stellen
- Schauen Sie an einem interessanten Ort immer auch einmal nach oben, nach unten und hinter sich
- Passen Sie das Bildformat an die Form an – gerade Formen auch gerade im Bild darstellen

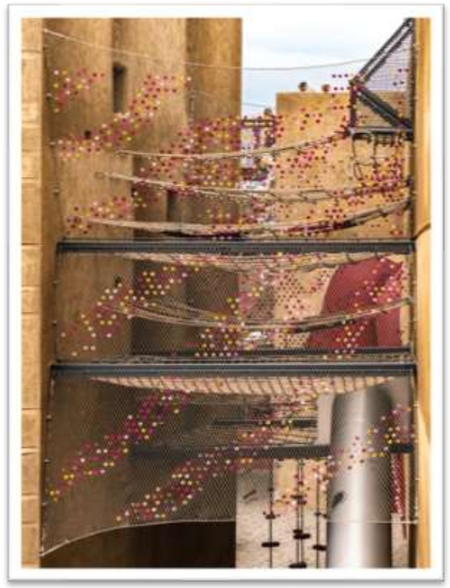
Formen / Strukturen

Wiederholungen/Muster

Auch Wiederholungen und wiederkehrende Muster machen ein Bild sehr interessant

- Oft sind Muster nicht gleich als solche zu erkennen
- Achten Sie darauf, dass Ihr Bildformat zum Muster passt

Wiederholungen/Muster



Sonnenuntergänge

Das Bild eines Sonnenuntergangs wirkt meist sehr emotional und bringt eine positive Stimmung

- In Fotobüchern lässt sich mit Sonnenuntergängen ein schöner Abschluss (eines Kapitels) erreichen
- Im Verlauf eines Sonnenuntergangs ändert sich die Helligkeit sehr drastisch. Achten Sie daher kontinuierlich auf die richtigen Belichtungseinstellungen und justieren Sie bei Bedarf nach
- Ein Foto direkt in die Sonne erfordert meist eine Belichtungs-korrektur, damit keine Über- oder Unterbelichtung entsteht.
- Fotografieren Sie lieber etwas zu dunkel, dies lässt sich in einer Nachbearbeitung besser korrigieren, als überbelichtete Bilder.

Sonnenuntergänge

Scherenschnitt und Gegenlicht

Bilder mit direktem Gegenlicht wirken oft wie ein Scherenschnitt, da nur noch die Umrisse der Objekte im Licht zu erkennen sind und alle Details im Dunkel verschwinden

- Transparente oder halbtransparente Objekte im Gegenlicht ergeben häufig einen besonderen Effekt
- Bleiben im dunklen Bildbereich noch einige wenige Objekte erahnbar, so kann das zusätzliche Spannung ins Bild bringen
- Die Gestaltung nach den Fotoregeln ist bei Gegenlichtbilder oft entscheidend, da nur die Umrisse selbst Harmonie in das Bild bringen können

Scherenschnitt und Gegenlicht

Nachtaufnahmen

Nachtaufnahmen bieten einen ganz eigenen Reiz. Hier sind es vor allem die Lichter und nicht mehr die Objekte, welche in die Gestaltung eines Bildes einfließen

- Bei Nachtaufnahmen ist fast immer ein Stativ oder eine feste Unterlage notwendig, da die Belichtungszeiten zu lang sind, um aus der Hand fotografieren zu können
- Bei statischen Lichtern kann eine willkürliche Kombination aus Blende und Belichtungszeit verwendet werden
- Bei beweglichen Motiven muss die Belichtungszeit dem Motiv angepasst werden. Eine zu lange Belichtungszeit verzieht die Lichter, eine zu kurze führt zu Unterbelichtung
- Auch bei Nachtaufnahmen empfiehlt es sich, eher dunkel, als zu hell zu fotografieren. „Ausgebrannte“ Lichter lassen sich auch in der Nachbearbeitung kaum korrigieren.

Nachtaufnahmen

Wasser

Wasser in verschiedenster Form bietet viel Raum für unterschiedliche Interpretationen

- Stehendes Wasser kann hervorragend für Spiegelungen verwendet werden
- Fließendes oder bewegtes Wasser kann entweder eingefroren oder geglättet werden
  - Soll Wasser – oder eher die Wassertropfen – eingefroren werden, muss eine sehr kurze Belichtungszeit von 1/2000 oder schneller verwendet werden
  - Um Wasseroberflächen oder Bewegung zu glätten sind lange Belichtungszeiten ab 1/4 sec notwendig. Dazu muss ein Stativ oder eine feste Unterlage für die Kamera verwendet werden

Wasser

Bilder sprechen lassen

Text in Bildern kann hervorragend für unterschiedliche Zwecke verwendet werden

- Bilder mit Text sind hervorragend für den Start eines Vortrags oder Fotobuchs geeignet, um das Thema vorzustellen
- Ein Bild kann die Aussage eines Textes unterstreichen
- Der Text sollte anhand der Fotoregeln im Bild platziert werden um die entsprechende Aufmerksamkeit zu erhalten

Bilder sprechen lassen

Portraits

Personen und insbesondere Portraits bringen sehr viele Emotionen und Persönliches in Bilder

- Denken Sie daran, dass nicht jede Person gerne fotografiert werden möchte
- Beziehen Sie die Umgebung in die Bildgestaltung mit ein, wenn es nicht ausschließlich um die Person geht
- Achten Sie stets auf eine würdevolle Darstellung. Niemand sieht sich selbst gerne in unvorteilhaften Situationen.
- Beachten Sie das Persönlichkeitsrecht – vor allem bei Kindern und fremden Personen

Portraits

Makro

Ein Makro gibt oft Einblick in normalerweise nicht sichtbare Motive und kann schon dadurch viel Spannung erzeugen

- In der Makrofotografie steht meist nur eine sehr geringe Tiefenschärfe für das Motiv zur Verfügung. Achten Sie sehr konzentriert auf eine genaue Focussierung und eine geeignete Blende
- Machen Sie am besten mehrere Bilder mit unterschied-lichen Blenden. Häufig wird eine Unschärfe im Motiv erst bei einer größeren Darstellung auf einem Monitor oder Ausdruck erkannt.

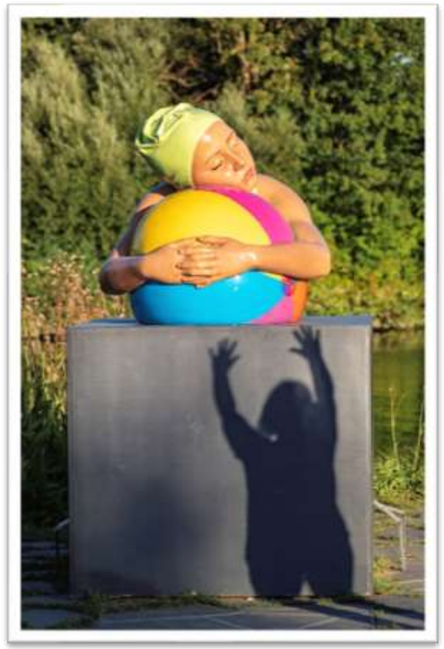
Makro

Persönliches einbringen

Oft wollen Betrachter nicht nur von Ihnen fotografierte Bilder, sondern auch Bilder, die Ihre Person darstellt, sehen. Dies müssen dann jedoch nicht unbedingt „Selfies“ von Ihnen sein.

- Zeigen Sie Bilder von sich
  - in ungewohnten Situationen
  - an nicht erwarteten Orten
  - nur Details von Ihnen
  - Portraits mit Bezug auf Ihre Umgebung
- Jeder Mensch kann fotogen sein!

Persönliches einbringen

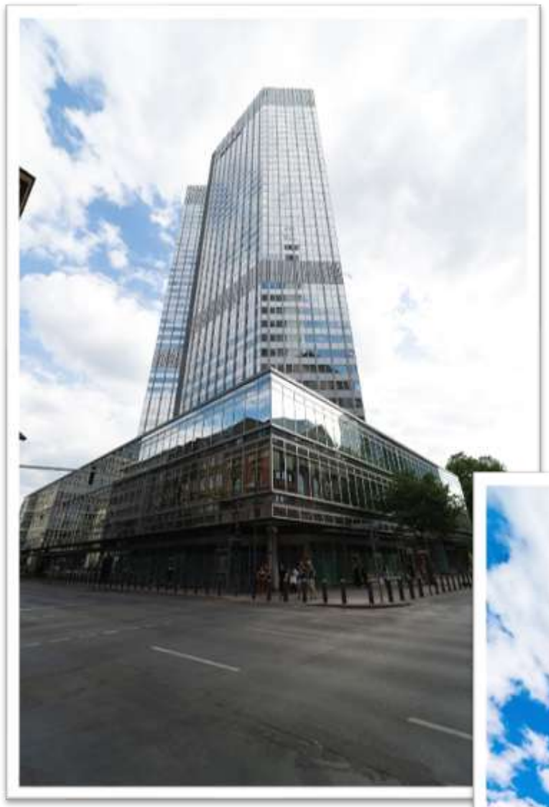


Wir Fotografieren

Fotos zeigen die Wirklichkeit – allerdings nicht immer

Wer Fotos veröffentlicht, wird vermutlich vor allem die besten Bilder auswählen. Häufig sind diese noch nachbearbeitet.

Beim Vergleich mit anderen Fotografen sollte dies stets im Hinterkopf bleiben – auch der andere Fotograf präsentiert seine besten Bilder.



Erwartungen und Wirklichkeit

Photo-Hotspots

Oft werden wir von Orten enttäuscht, die wir von phantastischen Fotos kennen.

Zeit nehmen

Wow-Fotos gelingen nicht beim schnellen Knipsen im Vorbeigehen. Konzentriere Dich wirklich auf ein Motiv, lerne es kennen, indem du es von allen Seiten betrachtest und erforscht.

Tipp: Früh vor Ort sein, um den besten Standplatz für ein Foto zu suchen, bevor das schöne Licht kommt.

Auf das Licht achten

Das Licht ist Magie-Faktor Nr. 1 bei Fotos. Wenn Du Dir das nächste Mal Fotos im Internet anschaust, achte darauf, bei welchen du dir denkst: "Wow!" Ziemlich sicher sind es alle Bilder mit einer besonderen Lichtstimmung.

Tipp: Bewusst zur goldenen Stunde, zur blauen Stunde oder bei dramatischen Gewitterstimmungen mit der Kamera rausgehen und die Fotos werden schlagartig schöner sein.

Experimentieren

Je länger Du bei einem Motiv bleibst, desto mehr spannende Ideen für kreative Fotos wirst Du haben. Probiere Ideen ruhig aus, auch wenn sie dir verrückt vorkommen. Wenn sie nichts werden, kannst du die Fotos immer noch löschen.

Hier wurde das Display eines Handys genutzt, um eine Spiegelung zu kreieren.

Aber sicher

Daten sichern

Die Fotos sollten regelmäßig gesichert werden.

Egal wo: Sichern Sie einfach!

Wie schade wäre es doch, wenn wertvolle Erinnerungen für immer verloren gingen.

Das kann eine automatische Sicherung über eine Cloud sein oder die Daten auf ein externes Laufwerk kopieren.

Der Weg zum guten Fotografen

Üben, üben, üben!

Genie besteht aus 1% Inspiration und 99% Transpiration
(Albert Einstein)

Die Übung macht den Meister.
(Sprichwort)

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.
(Sprichwort)

Früh übt sich, was ein Meister werden will.
(Friedrich Schiller)

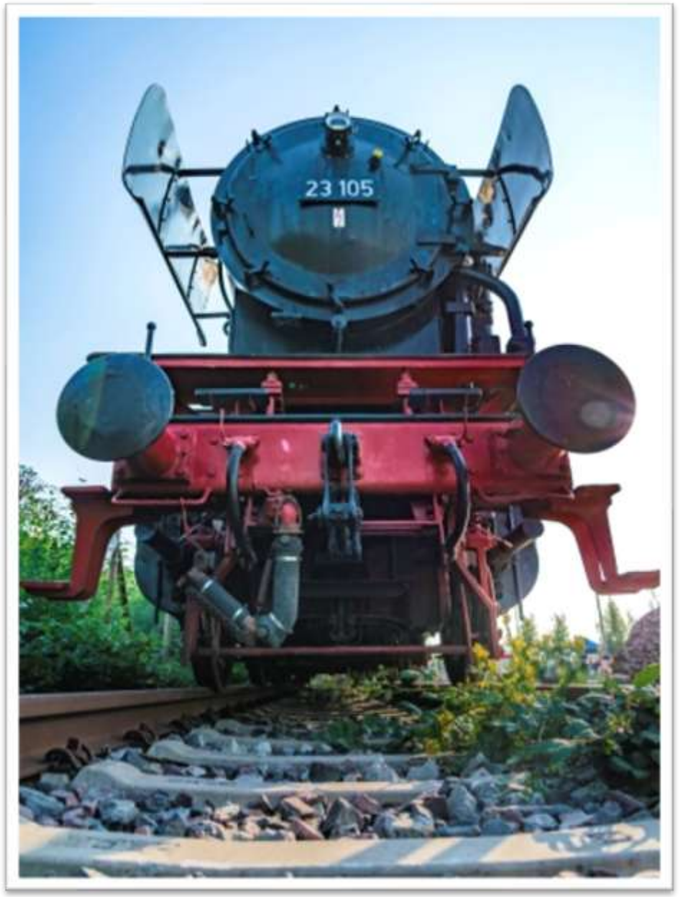
Es werden mehr Menschen durch Übung tüchtig als durch Naturanlage.
(Demokrit)

…

Und wie kann ich das lernen?

Mögliche Übungen

- Weiße Tasse fotografieren
- Etwas Rundes fotografieren
- Die Farbe Rot fotografieren
- Schatten fotografieren
- Mit Unschärfe fotografieren
- Etwas Kleines groß machen
- Alles von unten fotografieren
- Nur Details eines Motivs fotografieren
- Im Herbst 100 Blätter fotografieren
- Jeden Tag ein Bild des gleichen Objekts
- Regentropfen fotografieren



Das Wichtigste beim Fotografieren

Warum fotografieren Sie?

Es gibt sehr unterschiedliche Gründe, warum Menschen fotografieren. Egal welcher Grund es bei Ihnen ist, fotografieren Sie so, dass es Ihnen Spaß macht.

Wichtig ist auch, nicht frustriert zu sein, wenn‘s nicht gleich klappt. Am besten: einfach akzeptieren und weitermachen.

Egal warum Sie fotografieren …
… haben Sie Spaß daran!

Kontakt

Hier finden Sie weitere Informationen zu meinen Foto-Workshops und eine digitale Version dieses Vortrags

- https://hierunddort.com/foto-workshop/

Oder Sie besuchen meine Internetpräsenz

- https://thomas-stroebel.de/

Sie möchten noch mehr wissen:

- Name Thomas Ströbel
- E-Mail fotoworkshop@thomas-stroebel.de
- Facebook https://www.facebook.com/thomas.strobel.982
- Instagram https://www.instagram.com/thomas.stroebel/